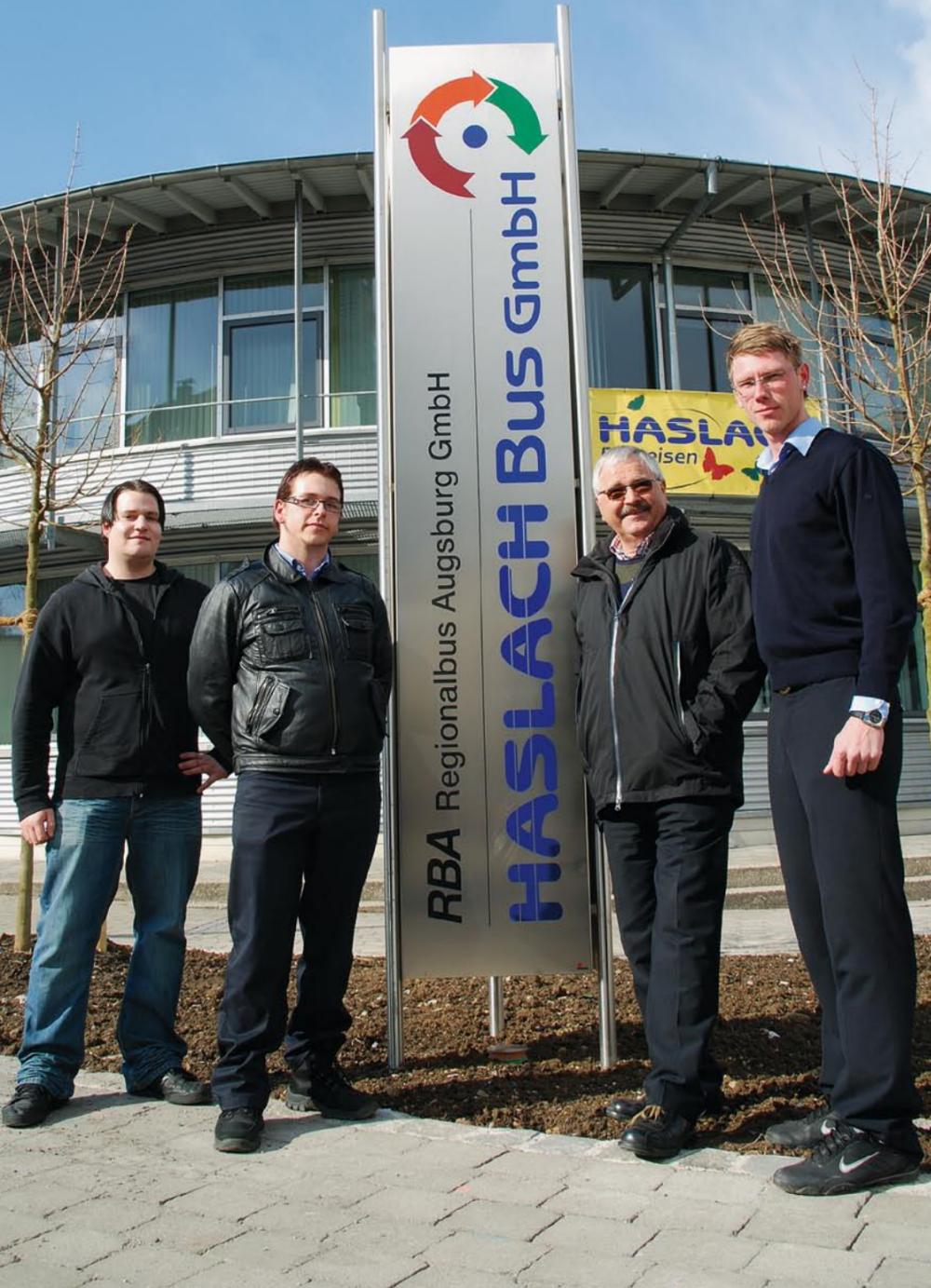


Die Bus-Schaffer



Hans Haslach spürt die Nachwuchsprobleme in der Busbranche. Und er macht auch etwas dagegen. Der Geschäftsführer der Haslach Bus GmbH hat dreifache Berufskraftfahrer-Erfahrung. Und alles ganz ohne Probleme.

Im Handwerk wird händeringend Nachwuchs gesucht. In vier bis fünf Jahren trifft es knallhart unser Gewerbe“, ist sich Hans Haslach sicher. „Da müssen wir schauen, wie wir zu unserem Nachwuchs kommen. Da ist jeder Unternehmer gefordert“, ergänzt der Geschäftsführer der Haslach Bus GmbH aus Kempten im Allgäu. Haslach hat die Herausforderung angenommen. Mittlerweile bildet der Chef des Traditionsunternehmens, das im vergangenen Jahr sein 80-jähriges Jubiläum gefeiert hat, Berufskraftfahrer Nummer zwei und drei für die Buszukunft aus.

Eines ist für Haslach klar: „Die Investition lohnt sich auf Dauer. In ihren jungen Jahren kann man die Leute noch formen und begeistern. Ältere haben oft schon ihren Trott drin“, erzählt Haslach. Formen und begeistern – Haslach macht das mit viel Einsatz bei seinen jungen Fahrern. Die Berufskraftfahrer-Ausbildung startete er 2007. Andreas Iwantschuk war quasi das Pilotprojekt. Der heute 23-Jährige machte die Berufskraftfahrer-Ausbildung bei einer Spedition. Die ging allerdings vor seinem dritten Ausbildungsjahr pleite. Was tun? Iwantschuk bewarb sich bei Haslach und beendete die Ausbildung.

„Busfahren ist besser als Lkw fahren“, erzählt der Pilot-Azubi, der 2008 seine Lehrzeit beendet hat. „Ich bin jeden Tag zuhause“, erklärt er die Aussage. „Und ich habe viel mit Menschen zu tun“, fügt er hinzu. Probleme beim Umstieg hatte er nicht. „Einen 12-Meter-Bus zu fahren ist viel einfacher als einen Sattelschlepper“, sagt Iwantschuk. Natürlich hat er

FOTOS Torsten Teering

es auch erlebt, das Erstaunen älterer Fahrgäste und die Sprüche: „So ein junger Busfahrer.“ Aber er liebt seinen Job. „Ich fahre gerne Gelenkbus. Der ist so groß, das gefällt mir viel besser als mit einem normalen“, erzählt er. Respekt hat er aber für den Reiseverkehr. „Da habe ich schon ein bisschen Angst. Ich würde mal mitfahren, aber ich bleibe lieber auf der Linie.“

Ganz anders der neueste Azubi der Haslach Bus GmbH. Für Denis Kaa, der im September 2009 seine Ausbildung begonnen hat, ist klar: „Ich will nicht immer nur im Kreis fahren. Ich will rauskommen, andere Länder sehen. Ich bin immer gerne da, wo es warm ist.“ Doch soweit ist der 20-Jährige noch nicht. In Kürze macht er erst einmal den Busschein, dann geht es kurz danach auch schon auf Linie – zunächst natürlich mit einem Stammfahrer als Begleitung.



Benjamin Sallmann hinter dem Buslenkrad

Ja, richtig: Hans Haslach schickt seine Azubis bereits im ersten Lehrjahr auf die Linie! „Wenn die persönliche Reife vorhanden ist, kann man es im ersten Lehrjahr schon wagen“, erklärt er. Und er weiß wovon er spricht: Schließlich saß er auch bereits mit 21 Jahren auf dem Bock.

Weil Haslach die persönliche Reife wichtig ist, und weil er seine Youngster gerne im ersten Lehrjahr hinter dem Buslenkrad „schaffen“ lassen will, stellt er auch nur Azubis ein, die bereits ein Jahr den Pkw-Führerschein haben. Zudem sollten die Bewerber den qualifizierten Hauptschulabschluss in der Tasche haben. Ebenso entscheidend ist für ihn ein gewisses technisches Wissen. „Der Azubi sollte schon Reifen wechseln können. Wenn er nicht einmal weiß, in welche Richtung man die Radmuttern aufdrehen muss, dann passt etwas nicht“, glaubt er. Ob jemand ein Händchen dafür hat, findet Haslach bei einer obligatorischen Praktikumswoche heraus.

NOCH IN DIESEM JAHR WILL HANS HASLACH ZWEI NEUE AZUBIS MIT AN BORD NEHMEN UND FIT FÜR DIE BUS-ZUKUNFT MACHEN

Die hat auch der Dritte im Berufskraftfahrer-Bunde hinter sich gebracht: Benjamin Sallmann. Der 21-Jährige, der momentan im zweiten Lehrjahr ist, hat sich auf eine Zeitungsannonce hin bei der Haslach Bus GmbH beworben. „Man lernt viele Menschen kennen, hat mit Leuten zu tun. Der Linienverkehr macht mir Spaß“, schwärmt er von seinem künftigen Beruf. Erst ging es für ihn in die Werkstatt, dann ins Büro und schließlich hinter das Bussteuer. Seit dem Frühjahr 2009 lenkt er bereits Busse durch Kempten. Und hat bereits einen harten Winter im Allgäu ohne Unfall hinter sich gebracht. Er „schafft“ lieber, als in Mindelheim die Schulbank zu drücken, gibt er ganz offen zu. So richtig weit in die Zukunft will der sympathische Youngster noch nicht blicken. Erst einmal die Ausbildung fertig machen, hoffentlich übernommen werden und dann in dem Beruf arbeiten, will er. „Auf Linie oder im Reiseverkehr.“

Drei für die Zukunft seines Unternehmens hat Hans Haslach bereits. Drei, die Bus „schaffen“. Und er hat schon wieder neue Bewerbungen auf dem Schreibtisch liegen. Aus drei sollen im September dieses Jahres fünf Bus-Kids werden. Klar, denn die Nachwuchsprobleme werden kommen, weiß Haslach. Aber er stellt sich der Herausforderung. Er formt seine künftigen Busfahrer, vermittelt ihnen die nötige Begeisterung. Wie? Mit viel Begeisterung.



Eine Einführung vom Chef bekommt Denis Kaa



Die drei Haslach-Azubis (v. l.): Iwantschuk, Kaa, Sallmann



Bei Haslach angekommen: Benjamin Sallmann



Einblicke in die Motorwelt für den jungen Azubi



Werkstatterfahrungen sammelt Denis Kaa